

*Lasst uns die Erde
den Kindern übergeben,
wie einen roten Apfel,
wie ein warmes Brot.*

(Nazim Hikmet)

Vorwort

Als wir noch Kinder waren...

Erinnern wir uns doch einmal an unsere Kindheit! Diese Aufforderung soll nicht nostalgisch die „guten alten Zeiten“ beschwören oder das Vergangene wieder hervorzubringen. Das Erinnern, das Sich-Rückbesinnen auf die eigene Kindheit kann vielmehr behilflich sein, Erlebnis- und Spielelemente zu finden, die Kindern wichtig sind.

Erinnern wir uns also: Als wir – die mittlerweile älteren – noch Kinder waren, war die natürliche Umwelt noch „wilder“ als heute. Sie war weniger zurechtgestutzt und verplant, weniger sauber gepflegt. Dafür bot sie uns vieles an kindgerechter Umwelt. In den Indianerzelten aus Zweigen und Ästen planten wir als Winnetou und Old Shatterhand die Verteidigung „unseres Stammes“. Aus unseren selbstgezimmernten Baumhütten retteten wir als Tarzan die Tiere des Dschungels. Und an den Ufern der gestauten Bäche folgten wir Robinson Crusoe in die Einsamkeit der Abenteuerinsel. So fanden wir den Zugang zur Natur – und zum Naturschutz.

Wir spielten in und mit der Natur. Wir nutzten sie für unsere Spiele und bezogen sie darin ein. Die dabei abgebrochenen Zweige und niedergetretenen Farne blieben immer „Randerscheinungen“. Sie bedrohten nicht die Natur. Wie traurig wurden wir jedoch, wenn der uns liebgewordene Kletterbaum der Axt zum Opfer fiel, das wilde Gebüsch auf den Stock gesetzt wurde, der zerfurchte Waldweg mit den wassergefüllten Fahrrinnen (in denen sich die Bergmolche paarten) befestigt wurde. Das war unsere Welt. Wir brauchten unsere eigenen Räume, die nicht der ordnenden und regelnden Aufsicht der Eltern (oder anderer Erwachsener) unterworfen waren. Es waren die Bereiche, für deren Erhaltung wir uns später als Naturschützer stark gemacht haben.

Inzwischen hat sich die Spiel-Welt der Kinder – auch auf dem Land – radikal geändert. Die „Frei“-zeit wird immer mehr zur „Pflicht“. Zeit für Ballett, Musik- und Reitschulen, die Spiel-Stunden wandeln sich zu Übungs-Stunden, und die Erlebnis-Welt verändert sich zur Konsum-Welt.

Es ist unübersehbar, dass die Welt der Kinder dabei auch immer weniger „wilde“ Natur kennt. Die mit bunten Blumen übersäten Wiesen sind vielfach den monotonen und stark gedüngten Grünflächen (in denen im Sommer keine Heuschrecken mehr zirpen) gewichen, die lehmigen und sandigen Matschwege den Asphaltstraßen, die mäandrierenden Bachläufe den begradigten Vorflutern. Damit sind den Kindern Räume verlorengegangen, in denen sie ihre Erfahrungsbedürfnisse umsetzen können, in denen sie ihrem Tatendrang, ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen können, in denen sie aber auch Geborgenheit, Ruhe und Sicherheit finden können.



Es ist also an der Zeit, dass Naturschutz auch für Kinder gemacht wird. Die über Stadt- und Dorfentwicklung sowie Wohnumfeldgestaltung entscheidenden Erwachsenen müssen sich zurückbesinnen und endlich mehr kindgerechte, naturnahe Freiräume schaffen – in Grünanlagen und auf Spielplätzen, auf Dorfplätzen und an Ortsrändern, an Kindergärten und Schulen und in Haus- und Kleingärten.

Dazu macht dieses Heft praktikable und machbare Vorschläge, die in der Regel auch keine hohen Investitionen erfordern:

- Vorschläge für Spielräume, die zum kreativen Umgang mit Natur und Umwelt motivieren,
- Vorschläge für Freiräume, in denen sich die Kinder frei von Verboten und Zwängen ihre eigene Welt spielerisch gestalten können,
- Vorschläge für Erfahrungsräume, in denen Heranwachsende für ein rücksichtsvolles Miteinander mit der Natur sensibilisiert werden, ohne dass sie diese dabei wie einen Porzellanladen behandeln müssen.

Diese Anregungen sind insbesondere für das Umfeld von Kindergärten gedacht. Das Heft wendet sich aber nicht nur an Erzieherinnen und Träger von Kindergärten. An alle Erwachsenen richtet sich der Appell: Gebt den Kindern ihre Lebensräume zurück! Schafft in den Kindergärten und auf den Spielplätzen neue naturbezogene Erfahrungsmöglichkeiten! Verseht die Wohnsiedlungen mit Spielflächen, die sowohl den Kindern als auch der Natur gerecht werden! Lasst keine Bauplanung mehr zu, in der die Grünflächen stärker auf ihre Pflegeleichtigkeit denn auf ihre Nutzbarkeit als Spielflächen angelegt sind.

Das vorliegende Heft versteht sich als Ergänzung zum 1990 von uns herausgegebenen Materialheft „Natur-Kinder-Garten“, das weit über die Landesgrenzen hinaus auf starke Resonanz stieß und inzwischen in mehreren Nachdrucken und Sonderauflagen erschienen ist. Im Rahmen seiner Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit bemüht sich die Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW um mehr Natur an nordrhein-westfälischen Schulen, Kindergärten

und Kindertagesstätten. Denn die Schaffung naturnaher Lebensräume für Kinder ist eine wichtige Investition für den Naturschutz.

Mit der Stadt Hamm fand sich ein Partner, der modellhaft an einigen Einrichtungen naturnahe Umgestaltungsmaßnahmen fördert. Die federführende Betreuung wurde dabei von der Volkshochschule der Stadt Hamm übernommen, die über Werk- und ABM-Verträge beratend tätig wurde, Fortbildungen durchführte und eine Teilfinanzierung übernahm. Ein Seminar zum Thema „Naturerziehung im Kindergarten“, das die Örtliche Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ der VHS in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Hamm durchführte, legte die Grundlage zu dieser Arbeitshilfe. Dieses Projekt-Seminar und die Erstellung des Manuskripts wurde durch den Regierungspräsidenten Arnsberg aus Landesmitteln finanziell gefördert.

Besonderer Dank gilt dem Verfasser und den Erzieherinnen der Städtischen Kindertagesstätte Ermelinghof in Hamm. Denn dort ist vieles von dem im Seminar Erarbeiteten in die Praxis umgesetzt worden. In einem engen und kontinuierlichen Dialog zwischen Verfasser und Erzieherinnen sind die theoretischen Ansätze in der Praxis realisiert und praktische Vorschläge theoretisch weiter fundiert worden.

Die Erzieherinnen haben dabei unter Einbeziehung der Eltern und Kinder ein Engagement gezeigt, dass zum Vorbild wurde – zum Vorbild für einen Naturschutz von Anfang an.

Inhalt

Zur Entstehung der Arbeitshilfe	5
Kindgemäße Geländegestaltung	7
Von der Spielgerätesammlung zu Spielräumen	9
Grüne Räume schaffen	12
Mit Weiden zaubern	15
- Lebende Weidenzäune	18
- Vom Weidenbogen zum Weidentunnel	19
- Lebende Weidenhütten	21
- Das Weiden-Lehm-Häuschen	24
Elementare Spielräume	27
- Anlage einer Spielgrube	27
- Spielen mit Naturmaterialien	30
Kinder-Garten im Kindergarten	31
- Bau eines Tischbeetes	32
- Anlage eines Kinder-Gartens	35
Der Sinnen-Weg	38
- Planerische Vorüberlegungen	39
- Ein Beispiel aus der Praxis	40
Arbeiten mit Kopf, Herz und Hand	43
- Praktische Probleme und Lösungsmöglichkeiten	43
Literaturempfehlungen	45
Kontaktadressen	47

Zur Entstehung der Arbeitshilfe

Die vorliegende Arbeitshilfe dokumentiert pädagogische Praxisbeispiele, die Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Zugänge zu einem authentischen Umgang mit ihrer natürlichen Umwelt eröffnen sollen.

Den inhaltlichen Zuschnitt und die theoretischen Prinzipien dieser Arbeitshilfe entwickelte der Autor im Zusammenhang seiner Tätigkeiten im selbstorganisierten „ökumenischen Projekt Rivenich“ (Mosel) und in der überregionalen Fortbildungsarbeit mit Erzieher/-innen in Kindergärten und Kindertagesstätten. Die Anleitungen zur Gestaltung von Natur-Spiel-Räumen stellen gewissermaßen einen Transfer der Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnisse dar, die der Autor in zahlreichen Werkstätten und Zeltlagern im Landschaftsgarten des Ökumenischen Projekts gewinnen konnte. Der Grundgedanke dieser ökologischen Kinder- und Jugendarbeit zielte darauf ab, den 2 ha großen Lernort selbst zum Thema und „Initiator“ der Aktionen, Spiele und Arbeitstätigkeiten der Kinder werden zu lassen. Die Teamer/-innen sollen die Entdeckungen, Experimente und spielerischen Geländeerfahrungen der Kinder begleiten und in gezielten Projekten Auseinandersetzungen und Kompetenzerweiterungen der Kinder im Umgang mit der Natur ermöglichen.

Im Verlauf der einzelnen Maßnahmen zeigten die Kinder typische Reaktionen sowohl gegenüber dem Gelände als auch den projektorientierten Angeboten, die zu ersten Annahmen über die Spielbedürfnisse der Kinder und Kriterien für kindgerechte Spielräume führten: Die Unübersichtlichkeit des Geländes, seine vielfältigen

Biotope, die Heimlichkeit der Weiden-Märchen-Grube, die ausladenden Kronen der Apfel-Hochstämme, die Versteckräume in Hecken und Weidengebüschen, die Quelle und die Matschlöcher. Diese Räume boten Materialien und provozierten Spielaktionen zugleich.

Die angeleiteten Projekte sollten in kreativen Arbeitsgängen Kindern Natur- und Selbsterfahrungen vermitteln, die ihnen persönlich bedeutsame Zugänge zu ihrer belebten Umwelt erschließen konnten. Als eine durchgängige Beobachtung in allen Projekten zeigte sich, dass die gestaltende Arbeit mit Naturmaterialien wie Brettern, Pfählen, Rundhölzern, Weiden, Lehm, Steinen, Pflanzen u. a. eine überdurchschnittliche hohe Motivation, Teilnahme und Kreativität der Kinder hervorrief.

Die Erfahrungen der Projektarbeit konnten in Kooperation mit der VHS Hamm in den Bereich der Elementarerziehung eingebracht werden. In mehreren Bildungsurlaubsveranstaltungen mit Eltern und Kindern sowie in Fortbildungsseminaren mit Erzieher/-innen wurden theoretische Grundlagen und praktische Arbeitsansätze der elementaren Natur-Erziehung diskutiert und erprobt. Im Zusammenhang dieser Fortbildung entwickelten die Erzieherinnen der Kindertagesstätte (Kita) Ermelinghof in Hamm mit dem Autor ein Konzept zur naturnahen Umgestaltung des Kita-Außengeländes. Die Integration einzelner Natur-Spiel-Räume in das Kita-Gelände wurde im Rahmen einer Natur-Werkstatt von Erzieher/-innen, Eltern und Kindern gemeinsam realisiert. Für die Erzieherinnen bedeutet diese Umgestaltung keine bloße Außenmaßnahme, die für ihr pädagogisches Handeln folgenlos bliebe.

In der Schaffung von Natur-Spiel-Räumen sehen sie vielmehr die Voraussetzung für einen „Sinnes-Wandel“ in ihrer Kita-Arbeit. Die spielerische sinnen-volle Auseinandersetzung mit Naturelementen und Naturphänomenen soll die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern und Dispositionen reifen lassen, die den Erhalt des Lebens-Spiel-Raums Erde für alle Bewohnerinnen und Bewohner ermöglichen.



Mit den einfachsten Mitteln zum Kindergarten gemacht: Begeisterung über Projekt

Bockum-Hövel (fl). In neuem Gewand präsentiert sich seit Samstag die städtische Kindertagesstätte an der Ermelinghofstraße. Eltern, Kinder und Betreuer waren gemeinsam dazu aufgefordert, das Motto „Schöne Winkel in der Kindertagesstätte entdecken und naturnah gestalten“ in die Tat umzusetzen, und fast alle machten sie mit. Am Ende der Ein-Tages-Aktion waren eine Weidenhütte mit Sinnesweg, ein Backhaus mit echtem Backofen und ein kleiner Kräutergarten fertiggestellt. Mit einfachsten

Mitteln wurde aus der Kindertagesstätte ein Kindergarten gemacht, der zurecht den Namen „Garten“ trägt. Fachmännisch angeleitet vom Ökologiepädagogen Richard Wagner wurden dabei den Eltern noch in mannigfacher Weise Anregungen für die privater Erziehung ihrer Kinder mit auf den Weg gegeben. Ein gesundes Verhältnis zur Natur, eine intensive Beziehung zu Pflanzen und Tieren und zur gesamten Schöpfung überhaupt bei den Kindern herzustellen, war hier das Hauptanliegen. Bei al-

len Beteiligten stieß die von der Volkshochschule und dem Jugendamt der Stadt Hamm finanzierte Aktion letztlich auf volle Begeisterung. Den größten Spaß hatten dabei natürlich die Kinder, denn sie konnten am frühen Abend den aus Lehm und Steinen gebauten Backofen gleich mit selbstgebackenen Brötchen einweihen. Das Konzept der Veranstaltung ging jedenfalls voll auf, auch für die Zukunft wird mit ähnlichen Aktionen auf diesem Gebiet weitergearbeitet werden.



SCHAUEN, riechen, fühlen – die Kinder hatten viel zu sehen und begreifen in ihrem ganz neuen Kindergarten Ermelinghofstraße.
Foto: Lahme